

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN
BBB Christentum, Theologie

Personale Informationsmittel

Ralph CUDWORTH

Rezeption

Origenes

AUFSATZSAMMLUNG und EDITION

- 19-2** *Origenes Cantabrigiensis* : Ralph Cudworth, „Predigt vor dem Unterhaus“ und andere Schriften / hrsg. von Alfons Fürst und Christian Hengstermann. - Münster : Aschendorff, 2018. - 311 S. ; 24 cm. - (Adamantiana : Kolloquien zum Nachleben des Origenes ; 4) (Adamantiana ; 11). - ISBN 978-3-402-13725-3 : EUR 54.00
[#6235]

Der berühmte Cambridger Philosoph Ralph Cudworth (1617 - 1688)¹ ist vor allem als Platoniker bekannt, zählt er doch philosophiegeschichtlich zu den sogenannten Cambridger Platonisten. Er kann aber auch, wie es der vorliegende Band nahelegt, als „Origenist“ bezeichnet werden, also als ein Anhänger des Kirchenvaters Origenes. Das erklärt auch die Publikation des vorliegenden Bandes in der Reihe *Adamantiana*, die sich Origenes und seinem Nachwirken widmet (nach Adamantius, wie Origenes schon in der Spätantike genannt wurde; S. 5).

Der Band besteht aus zwei Teilen:² Im ersten Teil wird eine Tagung dokumentiert, die 2014 in Münster abgehalten wurde und sich speziell der Pre-

¹ Siehe auch *Ralph Cudworth - System aus Transformation* : zur Naturphilosophie der Cambridge Platonists und ihrer Methode / Lutz Bergemann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - IX, 536 S. ; 25 cm. - (Transformationen der Antike ; 23). - Zugl.: Überarb. Fassung von Berlin, Humboldt-Univ., Habil.-Schrift. - ISBN 978-3-11-028622-9 : EUR 99.95 [#3038]. - Rez.: *IFB 14-1*

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz365901962rez-1.pdf> - *Die gerettete Welt* : zur Rezeption des Cambridger Platonismus in der europäischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts / InsaKringler. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013. - XII, 235 S. ; 24 cm. - (Hall- esche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 47). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss.,2010. - ISBN 978-3-11-029697-6 : EUR 89.85 [#3037]. - Rez.: *IFB 13-3*
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz370025059rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1154724778/04>

digt vor dem Unterhaus von Cudworth widmete. Die Tagung gehörte zu einer Reihe von Kolloquien u.d.T, **Adamantiana** : Kolloquien zum Nachleben des Origenes, die sich mit der Rezeptionsgeschichte bzw. dem „Nachleben“ des Origenes befaßten – wer sich darüber informieren möchte, konsultiere die bisher erschienenen Bände der Reihe.

Allein drei der Beiträge wurden von Christian Hengstermann beige-steuert, der zunächst die Aspekte einer rationalen Theologie beim jungen Cudworth im Kontext des Cambridger Platonismus erörtert. Die Cambridger Platoniker oder auch Origenisten waren nicht nur die Urheber der ersten protestantischen 'rationalen Theologie', die neben Cudworth vor allem von Henry More entfaltet wurde, sondern auch Prediger, die ein Christentum irenischer Orientierung vertraten, womit sie auch auf die politischen Wirren ihrer Zeit reagierten (S. 11). Cudworths versuchte in der Bürgerkriegsära auf die Geschehnisse Einfluß zu nehmen, und zwar dadurch, daß eine ökumenische Position entwarf, die durchaus dialogischen Charakter hatte. Dabei ging Cudworth davon aus, daß alle Irrtümer auch Ansätze der Wahrheit enthielten, an die anzuknüpfen sei. Das war im damaligen Kontext etwa in bezug auf die katholische Auffassung vom Abendmahl der Fall (S. 22). Cudworth macht auch im weiteren Karriere an der Universität und bleibt selbst nach der Restauration in seinen Ämtern. Während der Herrschaft Cromwells erwies sich Cudworth vor allem als „politisch aktiver Theologe“, während er unter Charles II. „erneut als Prediger eines praktischen Christentums von großer doktrinärer 'Weite'“ wirkte (S. 28).

In seinen beiden anderen Beiträgen diskutiert Hengstermann die auf Origenes gegründete Erlösungslehre in seiner **Predigt vor dem Unterhaus**, die als einer der wichtigsten Texte auch im Band abgedruckt ist. Hengstermann betont den hohen Stellenwert, den Origenes' Einfluß bei Cudworth zukommen: Dieser Einfluß „auf das erste Programm einer neuzeitlichen Ethikotheologie, einer Metaphysik der Freiheit, die den Gedanken der sittlichen Autonomie des Menschen in einer Gott und Welt eng zusammendenkenden panentheistischen Prozess-Kosmologie zu verknüpfen sucht“, sei allgegenwärtig und betreffe gleichermaßen die Seins- und Moralphilosophie von Cudworth (S. 92). Die Schule von Cambridge spiele in der neuzeitlichen „Erfindung der Autonomie“ eine grundlegende Rolle (S. 93). Es ist hier nicht möglich, die Stichhaltigkeit dieser Deutung zu untersuchen, aber es sei doch wenigstens der deutliche Vorbehalt artikuliert, daß es nicht angehen dürfte, dem entschieden theonom orientierten Ethiker Cudworth eine sittliche Autonomie zuzusprechen. Dieser Begriff ist aufs engste mit der Moralphilosophie von Kant verknüpft - und dafür gibt es gute Gründe (vgl. auch die Anmerkung S. 81).³ Hengstermann geht diesem Komplex im Zusam-

³ Auch im Sinne der „Autonomie“-These hatte vor einiger Zeit Alfons Fürst argumentiert, was indes auf Widerspruch in der Diskussion seines Vortrags stieß. Siehe **Von Origenes bis Kant** : das Freiheitsdenken des Origenes in der Neuzeit / Alfons Fürst // In: Religion und Aufklärung : Akten des Ersten Internationalen Kongresses zur Erforschung der Aufklärungstheologie (Münster, 30. März bis 2. April 2014) / hrsg. von Albrecht Beutel und Martha Nooke. - Tübingen : Mohr Siebeck,

menhang mit der rationalen Christologie Cudworths in seiner Predigt vor dem Lincoln's Inn nach, ein weiterer Text, der im zweiten Buchteil abgedruckt wurde.

Die bekannte Philosophiehistorikerin Sarah Hutton erörtert theologische und politische Kontexte der Predigt vor dem Unterhaus, denn der Text sei zwar als Beispiel toleranter christlicher Spiritualität bekannt, aber es sei doch aus dem Text selbst nicht unmittelbar ersichtlich, wie bedeutsam dieser Umstand in seiner Zeit war und wie sehr er sich von anderen Predigten unterschied (S. 35). An dieser Stelle muß der Hinweis darauf genügen, daß sich Cudworth in verdeckter Weise mit den tonangebenden Calvinisten der Zeit auseinandersetzte, obwohl der Text selbst deren Argumente nicht direkt widerlegte und auch nicht als anticalvinistisch präsentiert wurde (S. 45). Der nicht-konfrontative Stil findet seine Entsprechung auf der Inhaltsebene darin, daß Cudworth Jesus Christus selbst als das Vorbild des christlichen Verhaltens darstellt, ohne konfessionelle Einschränkungen. Die Predigt sei zwar keine akademische Abhandlung, enthalte aber doch eine unmißverständliche philosophische Position; auch sei es kein Zufall, daß der einzige namentlich angeführte Philosoph Platon sei (während Epikur ohne Namensnennung zitiert wird) (S. 48). In einem weiteren Aufsatz widmet sich Douglas Hedley der Bildvorstellung in Cudworths Predigt vor dem Unterhaus von 1647, ausgehend von einer vielleicht überraschenden Bemerkung Hans Urs von Balthasars in einer Studie über *Herrlichkeit* unter dem Aspekt einer theologischen Ästhetik (S. 51). Auch die Auffassungen von Cudworth, die sich kritisch gegen den Götzendienst richten, sind von der Platonischen Metaphysik des Bildes geprägt.

Der zweite Teil des Bandes enthält, wie schon angedeutet, mehrere Texte von Cudworth, und zwar jeweils zweisprachig (auf der linken Seite jeweils der Originaltext). Damit liegt eine hervorragende Möglichkeit vor, sich mit dem Denken und Schreiben von Cudworth vertraut zu machen, denn wenn auch seine eigentlichen Abhandlungen philosophischer Art sich hier nicht dokumentierten lassen, geben doch die beiden Briefe an John Stoughton (1638/39) und an Philipp van Limborch, zwei Gedichte theologisch-philosophischen Inhalts in lateinischer Sprache sowie die beiden bereits erwähnten Predigten einen hinreichend komplexen Eindruck seines Schaffens. Hier sei nur auf das lateinische Brieffragment an Limborch hingewiesen, in dem Cudworth von seiner Konversion vom Calvinismus hin zum Platonismus schreibt, gemäß dem es eine unveränderliche Natur des Guten und Bösen gebe, die nicht einmal durch den Willen Gottes würde geändert werden können (S. 140 - 141). Cudworth berichtet hier auch, daß im persönlichen Gespräch selbst anerkannte Anhänger Calvins zugaben, sie seien eigentlich auch seiner Meinung hinsichtlich dieser unveränderlichen Prinzipien des Guten und Bösen. Doch seien unterdessen viele seiner Kollegen zu den Remonstranten übergegangen, also zu den Anhängern des Arminius (S. 142 - 143).

Eine Liste führt *Ausgaben der Werke von Ralph Cudworth* (S. 295 - 296) sowie ein gegliedertes *Register*, in dem Bibelstellen, Originesverweise, andere antike, mittelalterliche und neuzeitliche Autoren, Stellen bei Cudworth sowie Personen und Sachen enthalten sind. Damit bleibt für den Nutzer des schönen und gehaltvollen Bandes kein Wunsch offen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9664>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9664>